



Ziegeleien in den Orten der Wilstermarsch.

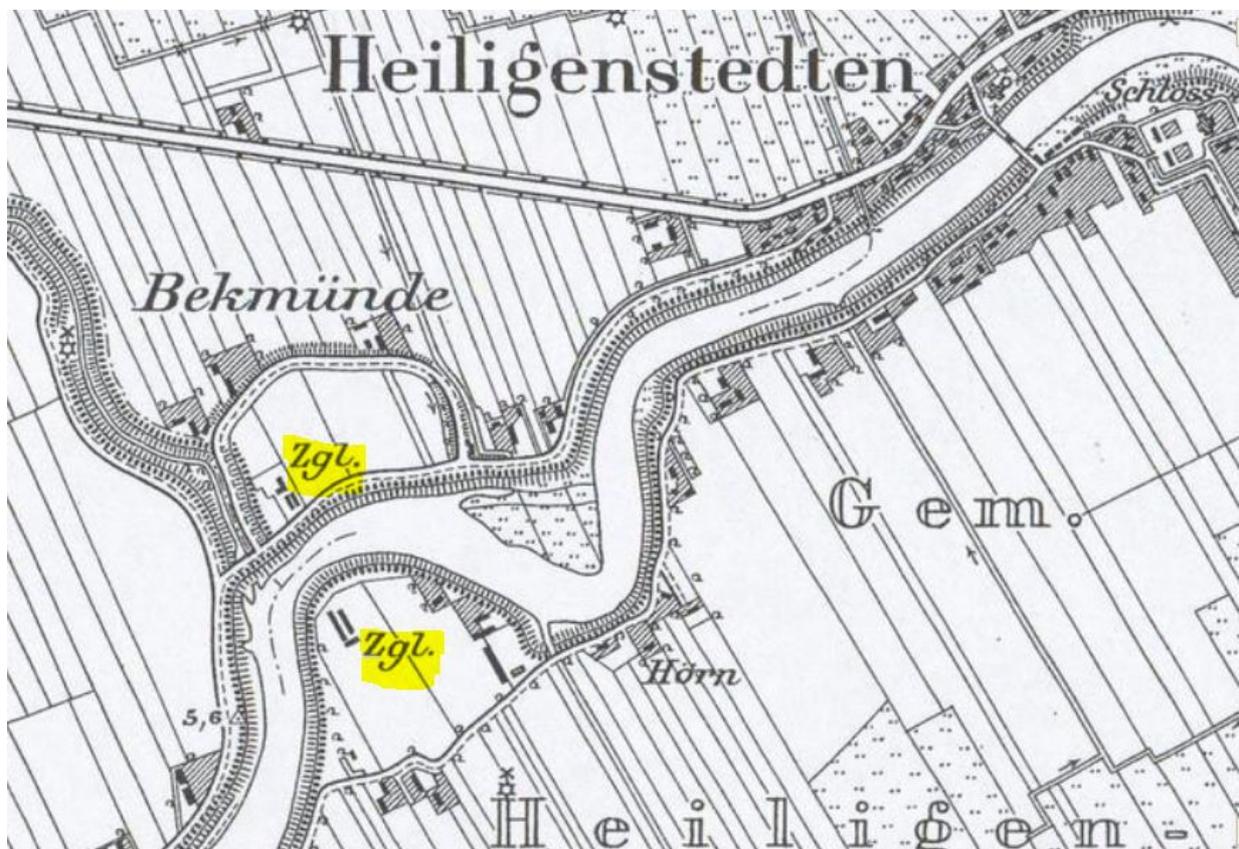
In der Wilstermarsch entstanden Ziegeleien erst Anfang des 19. Jahrhunderts.

Für den Bau der Kirche St. Bartholomäus zu Wilster in den Jahren 1775 bis 1780 waren noch mit Schiffen allein 500.000 Steine von Ziegeleien aus Oberndorf an der Oste herangeschafft worden, weitere aus Wischhafen und von der Klosterziegelei in Itzehoe. Für den Bau der Kirche in St. Margarethen hatten 1784 die Schiffer des Ortes die dafür benötigten Ziegelsteine von der Oste geholt, wo es zu der Zeit zahlreiche Ziegeleien gab.

Die vermutlich erste Ziegelei in der Wilstermarsch entstand im St. Margarethener Neuenkoog, von wo in den 1830er Jahren Frachtewer aus Wedel Steine holten. Diese Ziegelei befand sich auf dem Hof Albers und war nach Eindeichung des Neuenkooges errichtet worden.

In Wewelsfleth wurde um 1840 eine Ziegelei begründet, welche als Ausgangsmaterial neben dem örtlich gewonnenen Mergel auch Schlick aus der Stör verwendete. Auch die in der Hodorfer Flussschleife der Stör gelegene und vor 1850 gegründete Ziegelei verwendete dieses Material. Der Begründer der Itzehoer Alsen Portland Cement Fabrik, Otto Friedrich Alsen, gründete 1861 mit dem Hodorfer Peter von Leesen die Firma "Alsen & von Leesen" zum Betrieb der auf der Halbinsel gelegenen Ziegelei, welche 1912 stillgelegt wurde.

In Heiligenstedten befanden sich seit 1870 zwei Ziegeleien, welche jedoch jenseits der Stör lagen. Auf der gegenüber der am längsten betriebenen Heiligenstedtener Ziegelei, der Dampfziegelei Lüdemann, gelegenen Seite der Stör befand sich nachweislich des Messtischblatt 653 Wilster, Aufn. 1878, hrsg. 1880, im sogenannten Ness östlich der Einmündung der Bekau in Bekmünde gleichfalls eine Ziegelei; über diese konnten bisher keine weiteren Informationen ermittelt werden.

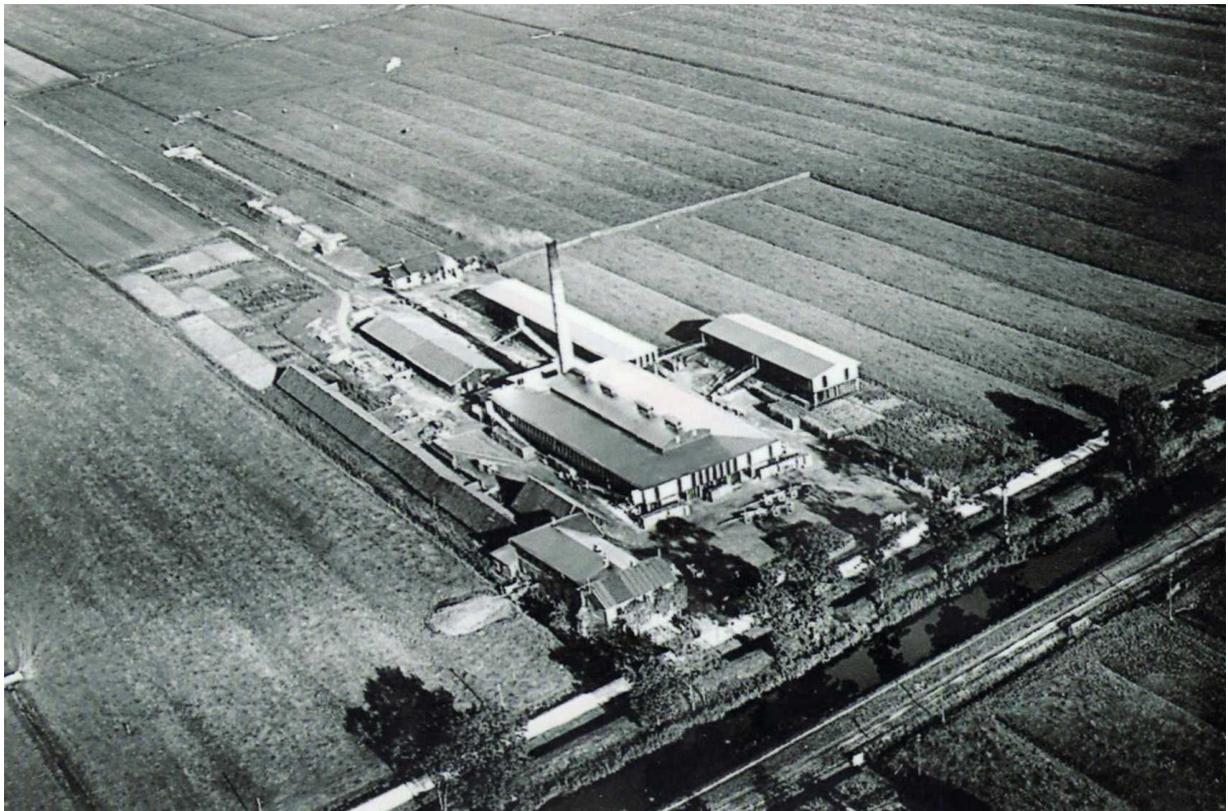




Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde die St. Margrethener Ziegelei stillgelegt und um 1900 diejenige in Wewelsfleth, von den Ziegeleien in Heiligenstedten arbeitete zur der Zeit nur noch eine.

Die von den in unmittelbarer Nähe zur Stör gelegenen Ziegeleien gefertigten Steine waren mit Frachtwern vielfach störaufwärts und abwärts verschifft worden, soweit sie nicht in der Umgebung verarbeitet wurden.

Die letzte in der Wilstermarsch betriebene Ziegelei war die in Rumfleth gelegene. Die Ziegelei von Nikolaus Springer, später Albert Dethlefs, ist offenbar Ende des vorletzten Jahrhunderts in der Zeit um 1885 entstanden, als es in Wilster infolge der boomenden Lederindustrie zu einem erhöhten Bedarf an Ziegeln kam. Begründer waren der Viehhändler Nikolaus Springer jun. und der Maurermeister Jacob Friedrich Dethlefs.



Ziegelei Rumfleth

Der Lehm für die Ziegelei wurde großflächig im Bereich des Goldbogen im sogenannten Ness abgeziegelt, um dann mittels einer auf der luftseitigen Berme des Deiches der Wilsterau entlang führenden Feldbahn zur Ziegelei transportiert zu werden. Zeitweilig waren auf der Ziegelei bis zu 40 Arbeiter beschäftigt. Nachdem noch im Jahre 1962 die Firmeninhaber zusätzliche Trocknungshallen errichten ließen, stellte die Ziegelei wenige Jahre später in 1969 ihren Betrieb ein.

Quellen: „Die Ever der Niederelbe“, 1932, Hans Szymanski

„St. Margrethener Kirchspielschronik“, 1913, Wilhelm Jensen

„Heiligenstedten – ein historisches Kleinod an der Stör“, 1995, Erwin Papke

„Topographie des Herzogtums Holstein“, 1908, Henning Oldekop

„Heimatbuch des Kreises Steinburg“, 1925